Die Hungerstreiker

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512104

Nutzungsbedingungen

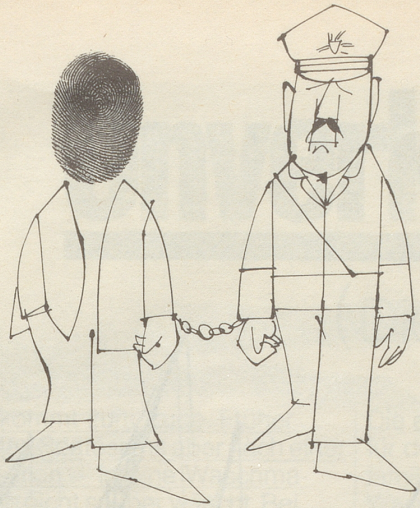
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

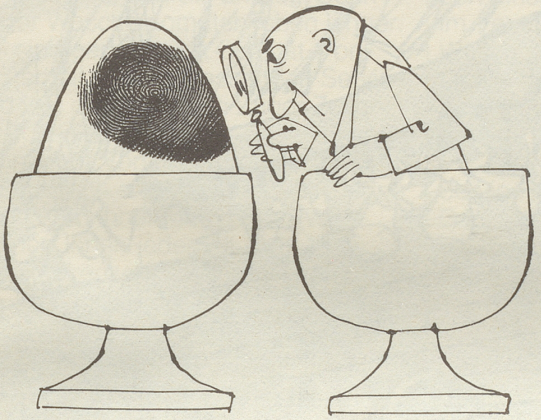
Haftungsausschluss

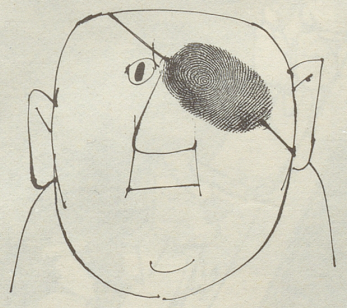
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

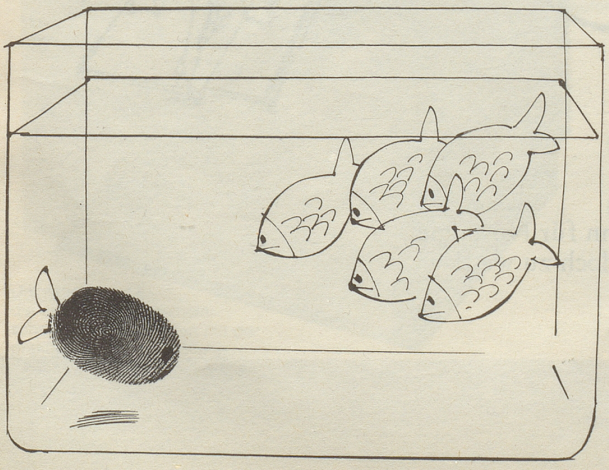
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch









Die Hungerstreiker

Der Hunger geht um auf der Erde.
Dürre verbrennt das Gras.
Da geht einer hin und verweigert
Teller und Glas?

Verweigerte Essen und Trinken
und bäte nur um das Wort:
frei reden zu dürfen am finstern
Gefangenenort?

Vielleicht gibt's dort elektrische Lampen.
Die Finsternis ist anderer Art.
Und an Fischen, Geflügel oder Weinen
würde vielleicht nicht gespart,

wenn sie schwiegen, statt zu reden und schreiben
oder redeten, wie man's befiehlt,
und den Dieb einen Menschenfreund nennten,
obgleich er die Wahrheit stiehlt?

Der Hunger geht um auf der Erde.
Tausend mal tausend sind tot.
Und noch immer verweigern die einen
und andern im Kerker das Brot.

Die einen und andern wissen:
nicht lebten sie nur von Brot und Wein.
In den Köpfen explodiert ein Gedanke,
und Gedanken kommen selten allein.

Während Millionen elend verderben,
sterben einige den einsamen Tod.
Nicht hülfen ihnen Champagner oder Krebse
noch Elektroschock, Drogen und Jod.

Der Mensch sei zum Denken geboren
und Handeln, wie sein Gewissen ihn lehrt?
Die Mächtigen aber der Erde
befehlen umgekehrt:

Wer nicht essen will, braucht keine Sonne.
Und wer selber denkt, den sperrt man ein.
Viele dürfen sichtbar krepieren.
Die Wenigen sterben allein.

Albert Ehrismann